

"Glam Bam" Glam Rock der 70er Jahre



**Sie sind süß, sie sind cool, sie sind einfach wonderful.
Sie sind die Hüter der letzten Glittersternchen.
Sie sind Kult – sie sind Glam Bam.**

Fünf Kerle, so soft wie Marc Bolan von T.Rex und so wasserstoffblond wie Brian Connolly von The Sweet. So hart wie Slade und so crazy wie Mud. Immer auf den Tiger Feet, bis sie der Ballroom Blitz trifft. Immer in der New York Groove, bis ihnen ein Angel Face begegnet. Ihr Job ist es, den Glam Rock der Seventies zurück zu bringen. Und sie sagen: danke Brian, danke Marc, danke Suzi, danke Gary, danke Noddy.

Glam Bam oder: Fünf Schlaghosen für ein federleichtes Heiteitei. Fünf Paar Plateauschuhe für einen Sound, der das Publikum an bessere Zeiten erinnert. An Zeiten, als Mal Sandock und Ilja Richter noch zu bestimmen hatten, welche Musik in die Hitparaden kam. Hit oder Nieten, das ist die Frage: Licht aus - womm! Spot an — jaaa!!

Glam Bam gibt die Antwort und macht Show total: Gitarrenriffs und Federboa, kreisende Hüften und tuntige Kieker. Richtig töfte!

"Glam Bam" zelebrieren den Glam- und Glitter-Sound der Siebziger – schrill, schräg, bunt, selbstironisch, aber musikalisch authentisch und mit viel Power. Wer auf die Songs aus der Mal-Sandock-Ära steht, wer gerne Sweet, Slade, T. Rex, Golden Earring, Status Quo oder Kiss hört, der sollte sich die Show der fünf Glitzerknaben nicht entgehen lassen. Und als Gast ist auch ein Glitzer-Girl namens „Ruby Tuesday“ dabei.



Rheinische Post, Moers (Konzertbericht)

Plateauschuhe, lange Haare, schrille und glitzernde Kleidung – das sind die Markenzeichen des Glam Rock der 70er Jahre. Genau den bringt die Band „Glam Bam“ seit zehn Jahren auf die Bühne.

Mit viel Spaß, aber trotzdem höchst professionell gab es am Freitag zum Auftakt der dreitägigen Jubiläums-Konzertreihe im Dschungel in Scherpenberg etwas auf die Ohren.

Für die Bühnenbeleuchtung mit den vielen kleinen bunten Lichtern haben sich die Regale mit Weihnachtsbeleuchtung einiger Baumärkte wohl ganz schön geleert, wie auch Frontsänger Uwe Plien alias Bronco T. Slade bemerkte.

Überhaupt hatten die fünf Bandmitglieder auf der Bühne eine Menge Spaß zwischen ihren Titeln von Kiss, Slade, T.Rex, Cheap Trick und Alice Cooper. „Ich will mir gar nicht vorstellen, wie der Sonntag aussieht“, sagte Plien scherzhaft. Denn die fünf Musiker sind schließlich auch älter geworden, genauso wie ihre Musik und nach drei Konzerten in glitzernden Polyesteranzügen ist man schonmal mitgenommen.

„Irgendwann kommst du aus den Dingen ja auch nicht mehr raus.“ Die gute Stimmung der Gruppe übertrug sich mühelos in das rund 100-köpfige Publikum im ausverkauften Konzertsaal des Dschungels. Die Hände flogen in die Luft und es wurde ordentlich getanzt, wenn Bronco T. Slade, MaC Polen, Mal Richter, Fick Sucker und Slik Taiger loslegten und den Saal zum Beben brachten.

Unterstützung erhielten sie zeitweilig von ihrem Frontsänger, der nur beim ersten Konzert in der Eissporthalle dabei war. „Eigentlich dachte ich, ich wäre erwachsen, aber wenn man sich dann eine Perücke aufsetzt, geht wieder alles von vorne los“, sagte Frank Reese, bevor er bei „Tiger Feet“ das Mikro übernahm. Eigentlich sollte es damals auch bei diesem einen Konzert bleiben. Es sollte das damalige „MAMF – Moerser Amateur Musik Festival“ wieder beleben.

„Wir spielten alle in unterschiedlichen Bands und haben „Glam Bam“ eigentlich nur als Gag für einen 40-minütigen Auftritt gemacht“, erzählt Slik Taiger, mit bürgerlichem Namen Hans Lammert. Das kam aber so gut an, dass es weiter ging. „Uns gibt es nur so lange, weil die Leute uns wollen“, erzählt Bronco T. Slade. Besonders stolz ist die Gruppe darauf, dass sie sich noch nie selbst um einen Auftritt bemühen musste. Für die Konzerte, die im Schnitt einmal im Monat stattfinden, kämen oft Anfragen nach Auftritten oder aus dem Bekanntenkreis.

Auch musste bis jetzt keiner dieser Auftritte ausfallen, denn die Jungs von „Glam Bam“ sind sich auch nicht zu schade mal andere Musiker ins Boot zu holen. „Wir hatten im Ganzen schon vier Schlagzeuger.“ Verbunden hat sie aber immer die Liebe zu der Musik aus ihrer Jugend, als Ilja Richter noch für „Disco“ zuständig war und man sich zum gemeinsamen Schallplatten hören verabredete. Am singenden Publikum war jedenfalls zu bemerken, dass auch diese Leute die Musik von damals nicht vergessen hatten.